# Marktbericht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **77 (1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Neuzeitliche Lohnsysteme

Die Unterrichtskommission des VET verdient eine besondere Anerkennung für den Entschluss, in einer Zeit zunehmender Lohnexcesse und kaltblütiger gegenseitiger Personalabwerbung ein derart delikates Problem auf das Kursprogramm zu setzen. Eine Erweiterung der heutigen Situation auf dem Arbeitsmarkt führt unweigerlich zum Faustrecht, zum Kampfe aller gegen alle. Die Verschiebung im Machtverhältnis Arbeitgeber/Arbeitnehmer ist offensichtlich. Die Gefahr, Mass und Ziel der betrieblichen Lohnpolitik zu verlieren, ist spürbar. Die Forderung «Monatslohn für alle», der sich auch unsere Textilbetriebe nicht verschliessen werden können, ist bestimmt kein Mittel, die immer schlechter werdende Produktivität im Zusammenhang mit der laufend feststellbaren Kostenprogression und der zunehmenden Kapitalintensität zu fördern. Im Gegenteil: bisher in der Leistung ungenügende Arbeiter werden die Situation ausnützen und gute Arbeiter werden unzufrieden sein, weil sie sich um den persönlichen Ertrag ihres individuellen Einsatzes betrogen vorkommen müssen. Das darf nicht sein.

Der Kursleiter, Walter E. Zeller, Unternehmensberater ASCO, Kilchberg, wies darauf hin, dass die für die nächste Zukunft geeignete Lohnform wohl der rasch Verbreitung findende Monatslohn für alle sei, dieser jedoch zum Grundlohn einen merklichen Leistungsanreiz enthalten müsse (individuelle Prämie), wenn der Qualitäts- und Quantitätsgedanke als Existenzgrundlage jeder Unternehmung seinen Sinn behalten soll. Die Arbeitsplatz-, Leistungs- und Verhaltensbewertung erfährt deshalb — so wie die Dinge liegen — zweifelsohne eine beachtliche Aufwertung, weil sie in der Zielsetzung eines «gerechten Lohnes» dazu beiträgt, aus der Bewertung von Anforderungen und Belastungen zwischen verschiedenen Tätigkeiten die Löhne von mehreren Personen, die dieselbe Arbeit ausführen, zu differenzieren und einen legalen Anreiz zu mehr und besserer Leistung und zu besserem Verhalten zu schaffen unter Berücksichtigung von sozialen Verhältnissen.

Die rund 90 Teilnehmer werden sich in den nächsten Monaten ganz bestimmt dieser Veranstaltung auf der Halbinsel Au (14. November 1970) erinnern, vor allem, wenn es darum geht, der verbreiteten und sehr gefährlichen Ansicht entgegenzutreten, dass kein Leistungslohnsystem mehr benötigt werde, wenn der Arbeitnehmer den Arbeitgeber nicht mehr zu brauchen glaubt.

Nebst diesem unbestreitbar das Schwergewicht bildenden Traktandum erbrachten die Ausführungen über den Zusammenhang Leistung/Lohn, über die mehrstellige Gruppenarbeit an Hand des Wedekindschen Schemas, die Probleme um die Erfolgsbeteiligung und schliesslich die rege benützte Diskussion um die gleitende Arbeitszeit eine praxisbezogene Orientierung hochaktueller Probleme, die nicht in eine ausweglose Situation hineinführen dürfen.

Anton U. Trinkler

## Marktbericht

### Rohbaumwolle

Die *internationale Entwicklung* am Baumwollmarkt geht in Richtung einer steten Preisfestigkeit, bei der aber ein Unterton von wechselseitiger Unsicherheit zu erkennen ist. Trotzdem die Ernten auf der nördlichen Halbkugel ihren Höhepunkt überschritten haben und ihrem Ende entgegengehen, trat nirgends ein merklicher Erntedruck in Erscheinung. Auf Grund zweiseitiger Transaktionen mit Japan hat sich die statistische Lage Irans und Griechenlands gefestigt, so dass im Mittleren Osten nur noch die Türkei übrig bleibt, in der grössere Mengen für den Verkauf zur Verfügung stehen. In Mexiko, Zentralamerika sowie in den USA sind neue Ernteangebote verhältnismässig schwer erhältlich. Pakistan wird die Knappheit in kurzstapliger Baumwolle kaum zu überbrükken vermögen. Ebenso wird die Weltknappheit in den niederen Baumwollqualitäten weder von Südbrasilien, noch von Zentral- und Westafrika gelöst werden können. Es verbleibt nur die Sowjetunion mit einer grossen Ernte als ein mengenmässig bedeutender Lieferant, die aber wenig Interesse am Drücken der Preisbasis hat. Alle diese Erscheinungen weisen auf eine feste, steigende Preistendenz hin, um so mehr als die Verhältnisse in sämtlichen Produktionsgebieten keinesfalls ideal waren. — Im Gegensatz hiezu steht die allgemein schlechte Garnnachfrage auf dem Weltmarkt. In Westeuropa melden nur Grossbritannien und Belgien einen zufriedenstellenden Garnabsatz, weshalb die Nachfrage nach Baumwolle äusserst gering ist. Die Verbraucherschaft greift infolge der hohen Baumwollpreise und wegen des schlechten Geschäftsganges auf die Baumwollspinnereilager zurück und erhöht den Chemiefaserverbrauch. Zweifellos übt dies einen gewissen Ausgleich aus, der durch die billigere «US-Beleihungsbasis» der Saison 1971/72 noch unterstützt wird.

Dass das *Angebot* gegenüber der letzten Saison zurückging, ist auf die geringeren Erträge der laufenden Saison zurückzuführen. So fiel der Ertrag der USA für die Saison 1970/71 auf 10,4 Mio Ballen, im Vergleich zu 10,6 Mio Ballen in der Oktober-Schätzung, die Ernte Mexikos wird unverändert auf rund 1½ Mio Ballen geschätzt, diejenige der Sowjetunion auf 5,7 Mio Tonnen gegenüber 5,9 Mio Tonnen im Jahre 1968. Die türkische Ernte der Hatay/Maras und südöstlichen Gebiete wird offiziell mit 177 000 Tonnen angegeben, im Vergleich zu 205 000 Tonnen letzte Saison. In Griechenland sank der Ertrag auf 99 000 Tonnen.

Die *Nachfrage* auf dem Weltmarkt blieb aus verschiedenen Gründen gering. Einerseits bewegte sich das Interesse von Garnen in bescheidenem Rahmen, so dass kein Bedürfnis nach dem Eindecken des Rohstoffes entstand. Anderseits gab es nur wenige, vereinzelte Verbraucher, die versuchten mittels Baumwollkäufen ihre Garnposition zu verbessern, und der Grossteil der Spinnereien ist nicht gewillt, zu den gegenwärtigen Preisen ihre Inventurlager zu erhöhen. Diese ziehen im Gegenteil eine «von der Hand in den Mund»-Politik vor. Auf den östlichen Märkten Japan, Formosa und Pakistan war die Lage verschiedenartig. Teils wird ebenfalls über die schlechte Garnnachfrage geklagt; Pakistan hat infolge der hohen Baumwollpreise grosse Schwierigkeiten auf den verschiedenen Märkten konkurrieren zu können. Teils wurden seitens Japan innert einer Woche 25 000 Ballen griechischer Baumwolle, April/Juni-Verschiffung 1971 gekauft, ebenso früh-

reife Mexiko-Baumwolle, Sommer 1971. In Japan haben die Webereien ungefähr die Hälfte ihres Januar/März-Gewebebedarfes des In- und Auslandes gedeckt. Der Formosa-Markt dagegen blieb ruhiger.

Auf Grund dieser Entwicklung stellt sich die statistische Lage wie folgt:

*Baumwoll-Weltlage*

| (in Millionen Ballen) | 1968/69 | 1969/70 | 1970/71* |
|---|---|---|---|
| Lager | 22,2 | 23,0 | 21,3 |
| Produktion: | | | |
| USA | 11,0 | 9,9 | 10,4 |
| andere Länder | 26,4 | 25,5 | 25,7 |
| kommunistische Länder | 16,3 | 16,2 | 16,0 |
| Totalangebot | 75,9 | 74,6 | 73,4 |
| Totalverbrauch | 52,9 | 53,3 | 53,3 |
| Weltüberschuss | 23,0 | 21,3 | 20,1* |

* Schätzung

Der bevorstehende Ueberschuss per Ende dieser Saison — 31. Juli 1971 — dürfte somit nur noch einem guten Viermonatsbedarf entsprechen.

Die *Baumwollpreise* der amerikanischen Staaten zogen in letzter Zeit sozusagen auf allen Märkten ständig, oft gefährlich sprunghaft, an, und es sind keine Anzeichen einer schwächeren Tendenz zu erkennen. Wie meistens bei solchen Entwicklungen gibt es von gewissen Sorten und Qualitäten oft auseinandergehende Differenzen, wie beispielsweise momentan bei der kurzstapligen Texas-Baumwolle, bei der die Preise der hohen Klassen schwach, diejenigen der «low grades» dagegen sehr fest sind, was sich aber innert kurzer Zeit ins Gegenteilige verändern kann. Im Moment ist es möglich, diese sehr feste Preistendenz bis zur US-Ernte 1971/72 — September/Oktober 1971 Lieferung und später — in der gewisse Unsicherheitsfaktoren auftreten, festzustellen. Wie sich der Einfluss der Zurückhaltung der Käuferschaft auswirken wird, ist schwer abzuschätzen.

In der *langen bis extralangen Baumwolle* ist die Lage ähnlich. *Aegypten* produziert:

*Extralange Baumwollproduktion Aegyptens*

| (in Ballen) | 1968/69 | 1969/70 |
|---|---|---|
| Giza 45 | 83 000 | 106 500 |
| Menufi | 391 000 | 448 500 |
| Giza 68 | 293 000 | 355 000 |
| Giza 59 | 4 500 | — |
| Diverse | 500 | 1 000 |
| Total | 772 000 | 911 000 |

Der Durchschnittsertrag Aegyptens stellte sich in der Saison 1969/70 auf 661 lb im Vergleich zu 574 lb in der Saison 1968/69. Der *Sudan* produziert ca. 40 % der extralangen Baumwolle der Welt, was ca. 80 % der Sudan-Ernte entspricht. Die Details der Sudan-Ernte stellen sich wie folgt:

*Lange und extralange Sudan-Baumwolle*

| (in Ballen) | 1968/69 | 1969/70 |
|---|---|---|
| Lambert | 788 212 | 735 214 |
| Sakel | 131 461 | — |
| V.S. | 53 670 | 107 807 |
| Barakat | — | 52 256 |
| Versuchssorten | 5 574 | 7 320 |
| Total | 978 917 | 902 597 |

Der Inlandverbrauch des Sudans beträgt 90 000 bis 95 000 Ballen.

Das *Weltangebot in extralanger Baumwolle* wies einen neuen Rekordstand von rund 1,9 Mio Ballen auf, mit einem *Weltexport* von 1,8 Mio Ballen wurde seit 1963 ebenfalls eine Rekordhöhe erreicht. Die statistische Lage dieser Flocken ist sehr fest, und man rechnet in der Saison 1970/71 mit keiner wesentlichen Aenderung. Die Uebergangslager Ende Saison werden wesentlich kleiner ausfallen als im Vorjahr, und es ist gut, dass man in der laufenden Saison mit einem höheren Ertrag rechnet, um die zunehmende Nachfrage befriedigen zu können. Bekanntlich ist das Anpflanzungsareal gegenüber der letzten Saison ungefähr unverändert. Dementsprechend sind auch die Preise der ägyptischen und der Sudan-Baumwolle sehr fest. In *Peru* waren die Tanguis-Sorten infolge eines kleineren Ertrages fest, dagegen passten sich die Phantasiepreise der Pima-Baumwolle mangels Nachfrage wieder etwas mehr der Realität an.

Trotzdem die Nachfrage in *kurzstapliger Baumwolle* sowohl Indiens als auch Pakistans unbedeutend war, blieb die Preisbasis unverändert hoch und fest. Teilweise gehen die Ernten dem Ende entgegen, es ist bereits ein Grossteil verkauft, ohne dass sich ein Erntedruck bemerkbar machte, und teilweise färben die hohen Weltmarktpreise dieser Mangelware auf die beiden verhältnismässig kleinen Märkte Indien/Pakistan ab. Da aber diese Baumwolle für gewisse Zwecke benötigt wird, dürfte bis zur nächsten Saison kaum mit einem preislichen Tendenzwechsel zu rechnen sein.

P. H. Müller

## Wolle

(UCP) Der Rohwollmarkt zeigte in den letzten Wochen immer noch keine Anzeichen, dass der anhaltende Rückgang der Merino-Preise auf den tiefsten Stand der letzten 20 Jahre zu einem Stillstand kommen könnte. Sogar die Situation im Mittleren Osten und die Schwächetendenz des Pfundes blieben ohne Einfluss auf die Wolle.

Anfang November vermochte sich der Weltmarkt in Kapstadt etwas zu erholen, denn hier lagen die Preise um 5 Punkte über den vorangegangenen Notierungen. 97 % des 5827 Ballen umfassenden Merino-Angebotes wurden bei sehr guter Marktbeteiligung geräumt. Es bestand zu 44 % aus langer, zu 18 % aus mittlerer und zu 22 % aus kurzer Wolle, sowie zu 15 % aus Locken.

Auch in East London zogen die Preise um 5 % im Vergleich zur vorangegangenen Versteigerung an. Von den 7968 aufgefahrenen Ballen Merino-Vliese wurden 96 % verkauft. Hier umfasste das Angebot 64 % lange und 18 % mittlere Wolle

sowie 9 % kurze und Locken. Von den 365 Ballen Grobe und Crossbreds wurden 99 % und von den 291 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen 90 % geräumt.

Die Notierungen für superfeine kurzfasrige Wollen der Spinnerqualität lagen in New Castle um 5 % über den Schlussverkäufen der vorangegangenen Auktion. Comebacks und Crossbreds zogen ebenfalls um 2,5 bis 5 % an. Das Angebot umfasste etwas mehr als 31 000 Ballen. Als Käufer traten Japan und Grossbritannien in Erscheinung.

In Goulburn notierten Merino-Vliese guter Qualität uneinheitlich zugunsten der Käufer. Das aus 13 000 Ballen bestehende Angebot umfasste vorwiegend Spinner- und beste Kammzugmacherwollen. Wollen mittlerer und grober Qualität notierten im allgemeinen unverändert, gaben jedoch zum Schluss der Auktion im Preis nach. Skirtings tendierte fest, Cardings zugunsten der Verkäufer. Die Käufer stammten zum grössten Teil aus Japan, vom Kontinent und von England.

Wollen der 70er-Qualität und feiner Sorten notierten in Geelong sehr fest. 64er und feiner wiesen ebenso eine feste Tendenz auf. Die Hauptkäufer kamen aus Europa und Japan. Die Qualitäten zwischen 58er und 64er notierten Basis gewaschen um zwei Cents über dem Niveau von Melbourne.

Die Notierungen für mittlere und stärkere Beschreibungen von Merino-Vliesen und Skirtings notierten in Sydney vollfest. Feine und superfeine Wollen notierten jedoch uneinheitlich zugunsten der Käufer. Comebacks und Crossbreds behaupteten sich vollfest, während die Cardings die Notierungen geringfügig anzogen. Für das 12 268 Ballen umfassende Angebot interessierten sich vorwiegend Käufer aus Europa und Japan.

Verglichen mit der vorangegangenen Auktion wurden in Durban bis zu 5 % höhere Preise erzielt. Die angebotenen 3615 Ballen Merino-Wolle wurden zu 96 % verkauft. Das Angebot bestand aus durchschnittlicher bis minderer Wolle und war zu 38 % langstaplig, 39 % mittelstaplig, 13 % kurzstaplig und 10 % Lockenwolle. Die angebotenen 874 Ballen Grober und Crossbreds wurden zu 99 % verkauft, die 297 Ballen Basuto- und Transkeiwollen zu 97 %.

In Port Elisabeth lauteten die Preise gegenüber der vorangegangenen Versteigerung um 7,5 bis 10 % höher. Ausgefallene Partien wurden um 5 % höher bewertet. Die angebotenen 6357 Ballen Merino-Wolle wurden zu 94 % verkauft. Das Angebot war zu 50 % langstaplig, 23 % mittelstaplig, 17 % kurzstaplig und zu 10 % Lockenwolle. Die angebotenen 986 Ballen Karakul-Wolle wurden zu 63 % verkauft, die 470 Ballen Grober und Crossbred-Wolle zu 86 % und die 120 Ballen Transkei-Wolle zu 75 %.

| *Kurse* | 14. 10. 1970 | 18. 11. 1970 |
|---|---|---|
| Bradford, in Pence je lb | | |
| Merino 70" | 111 | 109 |
| Crossbreds 58" ∅ | 76 | 80 |
| Antwerpen, in belg. Franken je kg | | |
| Australische Kammzüge 48/50 tip | 88,25 | 96,25 |
| London, in Pence je lb | | |
| 64er Bradford B. Kammzug | 89,0–91,0 | 93,0–98,8 |

## Seide

(UCP) Der japanische Rohseidenterminmarkt registrierte in der Berichtsperiode abbröckelnde Notierungen nach anfänglichem Aufschwung. Gegen Ende des Berichtszeitraumes erholten sich die Preise jedoch wieder etwas. Vorliegende Berichte sehen für die kommenden Monate eine gewisse Verknappung im Kokonangebot voraus, sofern die Weber ihre Operationen während der Saison am Jahresende nicht drosseln werden, insbesondere, da sie gerade zu diesem Zeitpunkt Geldeingänge benötigen. Die Kimonoverkäufe erfolgten schleppend, während die Vorräte an Seidengeweben stiegen. Andererseits rechnete man auch mit weiterhin hohen Seidenimporten.

Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe verlief das Exportgeschäft ruhig. Nur für ausgesuchte Seidenerzeugnisse entwickelte sich eine zögernde Nachfrage, so von amerikanischer Seite nach Schreibmaschinenbändern. Bremsend wirkten dabei die Preisschwankungen auf hohem Niveau. Die Exportpreise gaben neuerdings nach, im Einklang mit der schwachen Stimmung auf dem Rohseidenmarkt.

# Weben — wirken — stricken

Unter dem Thema «Maschenware — Webware, eine Gegenüberstellung für den Praktiker» hielt am 7. November 1970 die SVF ihre diesjährige Herbsttagung in den Räumen des Gemeinschaftshauses Martinsberg der BBC in Baden ab. Unter den ca. 350 Teilnehmern konnte SVF-Präsident W. Keller die Mitglieder und Freunde der SVF, Delegierte zuständiger Verbände, Vertreter der Fachschulen, der Presse und nicht zuletzt befreundeter Fachvereinigungen aus dem In- und Ausland begrüssen.

Mit dem Tagungsthema sollte versucht werden, dem Praktiker, vor allem jenem, der vor Neuinvestitionen steht und sich über Marktchancen, Investitionsvolumen und vieles andere mehr im Zusammenhang mit Maschen- bzw. Webware klar werden muss, die Komplexität des Problems aufzuzeigen. Dies dürfte mit dieser SVF-Tagung zwar gelungen sein, doch scheint uns, dass die Probleme und Ueberlegungen nicht einfacher geworden sind. Lösungsmöglichkeiten, die zugunsten der einen oder der anderen Seite sprechen, konnten nicht klar herausgearbeitet werden. Und obwohl die Gelegenheit zur Diskussion ergriffen wurde, blieb doch manches im Hintergrund, zu wenig deutlich, zu wenig prägnant, zu wenig «heiss», um zu dem erwünschten klärenden Gespräch, dem Kern des Themas zu gelangen. Man darf deshalb auf die Publikation der Vorträge in einer der nächsten Ausgaben der TEXTILVEREDLUNG gespannt sein, in der Hoffnung, dass sie durch die eine oder andere Stimme aus diesem oder jenem Lager ergänzt werden. Im Hinblick auf diese Veröffentlichung seien die Vorträge im folgenden nur kurz skizziert: